

L 6926-1	1 Nördlich Lobenhausen	30 ha
Oberer Muschelkalk (mo)	1) Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Splitte, Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}. 2) Naturwerksteine; erzeugte Produkte: Fassaden, Wand-, Boden- und Treppenplatten	
2,5 m > 10 m	RG 6826-100, aufgel. Stbr. nordnordöstlich Lobenhausen, Lage: R ³⁵ 73 300, H ⁵⁴ 50 955, 420 m NN (s. Anhang, Teil 2); späterer Teil der Gewinnungsstelle RG 6826-9	
2,5 m > 8–10 m	RG 6826-102, aufgel. Stbr. nordnordwestlich Lobenhausen, Lage: R ³⁵ 72 960, H ⁵⁴ 51 075, 420 m NN (s. Anhang, Teil 2)	
1 m > 7–8 m*	RG 6826-9 (vgl. RG 6826-100), Lage: R ³⁵ 73 343, H ⁵⁴ 51 008, 420 m NN *Als Werkstein wurde nur die ca. 1,5–2 m mächtige Schillkalksteinbank an der Sohle des Steinbruchs genutzt (Bank der kleinen Terebrateln; vgl. Abb. 1, Profil Lobenhausen 1)	
{1 m} {70 m}	Schemaprofil, Lage: R ³⁵ 73 248, H ⁵⁴ 51 055, 436 m NN, im Westteil des Vorkommens	
Gesteinsbeschreibung: Mechanisch widerstandsfähige, teilweise dickbankige, graue Schillkalksteine und feinkörnige, z. T. schillführende, dünn- bis selten mittelbankige, graue Kalksteine mit vorwiegend wenigen, abschnittsweise aber auch häufigeren dunkelgrauen Tonmergelsteinen.		
Analysen: Es liegen keine Analysendaten vor.		
Schemaprofil: Lage: R ³⁵ 73 248, H ⁵⁴ 51 055, Ansatzhöhe 436 m NN, im Westteil des Vorkommens		
436 – ca. 435 m NN ca. 435 – ca. 419 m NN	Boden und Aufwitterungszone Schillkalkstein, z. T. mittel- und dickbankig, grau und Kalkstein, feinkörnig, grau, vorwiegend dünnbankig, mit wenig Tonmergelstein, dunkelgrau und olivgrau (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Fränkische Grenzschichten und Künzelsau-Schichten)	
ca. 419 – ca. 404 m NN	Kalkstein, feinkörnig, grau, dünn- bis selten mittelbankig, auch plattig, z. T. schwach schillführend, mit wenig Schillkalkstein, dünn- bis selten mittelbankig, grau, und wenig Tonmergelstein, dunkelgrau (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau- und Meißner-Schichten)	
ca. 404 – ca. 383 m NN	Kalkstein, feinkörnig, grau, dünnbankig, z. T. schwach schillführend, mit Schillkalkstein, dünn- bis mittelbankig, in der Mitte auch dickbankig, im unteren Teil trochitenführend, abschnittsweise mit wenig, partienweise aber auch mit reichlich Tonmergelstein, dunkelgrau, Lagen bis ca. 1 dm mächtig (Obere/Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Meißner- u. Bauland-Schichten)	
ca. 383 – ca. 370 m NN	Schillkalkstein, grau, vorwiegend mittel- und dickbankig, selten dünnbankig, in der Mitte auch plattig, stark bis massenhaft trochitenführend, nur vereinzelt dünne Tonmergelsteinlagen, dunkelgrau (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Crailsheim-Schichten)	
ca. 370 – ca. 365 m NN	Kalkstein, grau, meist sparitisch, mit Schill, dünn- bis mittelbankig und Kalkstein, grau, tonig, plattig bis dünnbankig, wellig und knauerig geschichtet, mit vorwiegend dünnen Tonmergelsteinlagen (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Zwergfaunaschichten)	
ca. 365 – ca. 362 m NN	Dolomitstein, feingebändert (Mittlerer Muschelkalk, Obere Dolomit-Fm.)	
Tektonik: Am Westrand des Vorkommens liegt die Nordwest–Südost streichende Crailsheim-Kirchberger Verwerfungszone, eine nach Südwesten gerichtete Abschiebungszone mit einer Sprunghöhe von 20–25 m. Das Vorkommen liegt auf der nordöstlichen Hochscholle. Die Schichten fallen schwach nach Südwesten ein (CARLÉ 1980).		
Nutzbare Mächtigkeit: ca. 70 m (nach RAUSCH & SIMON 1988, S. 34, Abb. 7: ca. 70,8 m). Die Gesteinsfolge des Oberen Muschelkalks kann vom Nordwest- und/oder Ost-/Südostrand des Vorkommens her vollständig im Hangabbau gewonnen werden. Der früher zur Werksteingewinnung genutzte Schillkalkstein im obersten Teil des Oberen Muschelkalks („Bank der kleinen Terebrateln“; vgl. Abb. 1, Profil Lobenhausen 1), ist ca. 1,5–2 m mächtig. Abraum: ca. 2 m, Boden und Aufwitterungszone.		
Grundwasser: Es liegen keine näheren Angaben zu den Grundwasserverhältnissen vor. Über den Tonhorizonten in der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation können wahrscheinlich geringmächtige schwebende Grundwasserleiter ausgebildet sein. Die Vorflut der Jagst verläuft im Mittleren Muschelkalk und fällt von ca. 350 m NN im Osten auf ca. 345 m NN im Westen ab.		
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: 1) In der Nähe der Crailsheim-Kirchberger Verwerfungszone ist mit einer verstärkten Gesteinszerrüttung, evtl. in Verbindung mit einer verstärkten Verlehmung, zu rechnen. 2) Bei einem möglichen Gesteinsabbau in der Nähe der Crailsheim-Kirchberger Verwerfungszone ist darauf zu achten, dass die Abbaukanten nicht parallel oder nahezu parallel zu den Störungsflächen verlaufen, da hierdurch die Standsicherheit der Steinbruchwände wesentlich verringert würde. 3) Im mittleren Teil der Gesteinsfolge (vgl. Schemaprofil, ca. 404–383 m NN) ist der Produktionsabfall höher, da dort abschnittsweise zahlreiche Tonmergelsteinlagen auftreten.		
Flächenabgrenzung: <u>Nordnordosten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Mistlau. <u>Nordwesten, Norden und Osten:</u> Grenze Oberer/Mittlerer Muschelkalk bei ca. 365 m NN. <u>Süden:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Lobenhausen. <u>Südwesten und Westen:</u> Crailsheim-Kirchberger Verwerfung mit stärker zerrüttetem und verkarstetem Gebirge (vgl. KMR 50, Blatt L 6924 Schwäbisch Hall, BOCK & KOBLER 2003).		
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Situation in den ehemaligen		

Gewinnungsstellen RG 6826-9 (RG 6826-100) und RG 6826-102, auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB und auf der Auswertung der GK 25, Blatt L 6826 Crailsheim (CARLÉ 1980).

Sonstiges: **1)** Aus der Gewinnungsstelle RG 6826-9 (RG 6826-100) wurden Ende der 1990er Jahre Schillkalksteine aus dem oberen Abschnitt der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation (Bank der kleinen Terebrateln; vgl. Abb. 1, Profil Lobenhausen 1) von der Fa. Schön + Hippelein in geringem Umfang als Naturwerksteine für Baumaßnahmen in Berlin gewonnen. **2)** Das Vorkommen liegt teilweise im Landschaftsschutzgebiet (LSG) Nr. 1.27.090 „Jagsttal mit Seitentälern zwischen Crailsheim und Kirchberg“, teilweise im gleichnamigen Naturschutzgebiet (NSG) Nr. 1.256 und teilweise im geplanten FFH-Gebiet Nr. 6825-341 „Jagst bei Kirchberg und Brettach“. Eine Gesteinsgewinnung im Hangabbau (s. o.) wird durch diese Schutzgebiete derzeit stark behindert oder verhindert.

Zusammenfassung: Das Vorkommen von Kalksteinen des Oberen Muschelkalks enthält sehr wahrscheinlich für die Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag bauwürdige Bereiche. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt ca. 70 m. Im mittleren Teil der Folge sind die Kalksteine z. T. etwas toniger und es treten verstärkt cm- bis dm-dicke Tonmergelsteinlagen auf (höherer Produktionsabfall). Im obersten Teil des Oberen Muschelkalks ist die Gewinnbarkeit von Naturwerksteinen durch den früheren Abbau nachgewiesen. Ob in den trochitenreichen Schillkalksteinen der Crailsheim-Schichten der Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. werksteinfähige Bänke auftreten, muss untersucht werden. Der Abraum ist im gesamten Vorkommen mit ca. 1–2 m (Boden und Aufwitterungszone) geringmächtig. Am Westrand des Vorkommens kann im Bereich der Crailsheim-Kirchberger Verwerfungszone eine verstärkte Gebirgszerrüttung den Abbau behindern. Die Kalksteine können vollständig im Hangabbau gewonnen werden. Das Vorkommen hat wegen seiner geringen Ausdehnung im Landesvergleich ein sehr geringes bis geringes Lagerstättenpotenzial.